

2) Die Zusammenstellung der Konferenzliste erfolgte nach Angaben aus SWB; SWB, WER und aus Ch'ien Yüan-heng, Tui-yü Hua Kuo-feng shang t'ai hou chao-k'ai pai tuo ke "ch'üan-kuo-

hsing" hui-yi te fen-hsi (Analyse der mehr als hundert nationalen Konferenzen, die nach dem Machtantritt Hua Kuo-fengs einberufen wurden), in Chung-kung yen-chiu, 125, 1977, Nr.5, S.51-59.

## CHINA UND SEINE AUSLÄNDISCHEN GÄSTE

Oskar Weggel

Maximale Trennung des ausländischen Gastes von den chinesischen "Volksmassen" und Begrenzung der Kommunikation auf strenge reglementierte Kontakte mit einem eigens hierfür ausgewählten Personenkreis sind Verhaltensmuster, die nicht nur durch eine jahrelange Praxis ausgewiesen, sondern überdies durch die nachfolgend abgedruckte Sieben-Punkte-Direktive über das Verhalten Ausländern gegenüber belegt werden.

Im traditionellen China waren Ausländerbesuche nur im Rahmen eines strengen Rituals möglich. Ausdruck der Distanz Chinas gegenüber dem Ausland war das Tributsystem, das dem ausländischen Besucher genaue Wegerouten, präzise Termine und genau bestimmte Verhaltensformen vorschrieb. Selbst der Handel mußte innerhalb des "Kanton-Systems" verlaufen, das strenge Kriterien für ausländische Kontaktpersonen setzte und dessen Hauptzweck es war, die Ausländer maximal von der Bevölkerung abzukapseln.

Es ist nicht nur von historischem Interesse, wenn man die wichtigsten Vorschriften des "Kanton-Systems" für einen Augenblick Revue passieren läßt:

Der gesamte europäische Handel war damals auf den Hafen der südchinesischen Stadt Kanton beschränkt. Europäer durften nicht das ganze Jahr dort bleiben, sondern hatten nach Abschluß ihrer Geschäfte entweder nach Europa zurückzukehren oder aber in Macao Residenz zu beziehen; alle kommerzielle und produktive Tätigkeit hatte sich auf das Areal der sog. "13 Fabriken" zu beschränken, die vor den Toren der Stadt lagen; sämtliche Geschäfte waren mit chinesischen Vertragspartnern abzuwickeln, die hierfür von den chinesischen Behörden eigens ausgewählt wurden; ausländischen Frauen war der Zutritt in die Ausländerkolonie verboten; der Sprecher der ausländischen Kaufleute, der sog. "Taipan" und die Kapitäne der

ausländischen Schiffe waren für das Verhalten ihrer Leute verantwortlich und im äußersten Fall verpflichtet, jeden Mann auszuliefern, der chinesischen Bürgern gegenüber ein Verbrechen beging.

Die alte Tradition, Ausländer streng von der Bevölkerung zu sondieren, ist nach Gründung der Volksrepublik im Jahre 1949 wieder zu einer festetablierten Einrichtung geworden. Nur die Begründung sowie die konkrete Durchführung der Isolierungspolitik haben sich geändert.

Dies wird besonders deutlich, wenn man nicht nur auf die täglich geübte Praxis, sondern auch auf jene 7-Punkte-Direktive vom 21. Mai 1972 blickt, die Richtlinien für das Verhalten gegenüber Ausländern festlegt. Das nachfolgend wörtlich wiedergegebene Dokument wurde vom Parteiausschuß der Provinz Kuangtung ausgegeben, jener südchinesischen Provinz also, in der die Hafenstadt Kanton, das Mekka aller China-Kaufleute, liegt.

Der Wortlaut ist einer Taiwan-Quelle entnommen und könnte deshalb auf den ersten Blick angezweifelt werden. Im Laufe der Jahre haben sich jedoch bereits so zahlreiche von Taiwan herausgegebene sinokommunistische Texte ex post als richtig erwiesen (z.B. der Verfassungsentwurf von 1971, das 571-Dokument etc.), daß auch diesmal die Authentizität des Dokuments mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist,

zumal ja auch die in der Volksrepublik geübte Praxis die einzelnen Vorschriften zu bestätigen scheint (1).

7-Punkte-Direktive des ZK und des Staatsrats vom 21. Mai 1972 "Über die Behandlung von Ausländern, Auslandschinesen mit fremder Staatsangehörigkeit, auslandschinesischen Studenten und Auslandschinesen im allgemeinen (absolut geheimes Dokument)"

"Zu verteilen an die Parteiausschüsse der Feldarmeen, die Parteiausschüsse der Provinzen, der Städte und Autonomen Regionen, an die Revolutionskomitees der Provinzen, der direkt unterstellten Städte und der Autonomen Regionen, an die Militärregionen und Provinz-Militärdistrikte. Thema ist die besondere Wachsamkeit gegen Infiltrationsversuche der Agenten des Imperialismus und der Chiang Kai-shek-Clique."

"Seit der Wiederherstellung der Rechte unserer Nation in den Vereinten Nationen und ihren Unterorganisationen haben die meisten Länder, welche früher diplomatische Beziehungen mit der Chiang Kai-shek-Clique unterhielten, nun ihre Einstellung gewechselt und diplomatische Beziehungen zu unserem Staat aufgenommen. Obwohl eine Anzahl von Ländern, vor allem die USA, noch keine formalen und umfassenden Beziehungen mit uns unterhalten, haben sie doch, sei es nun auf Volks- oder aber auf Regierungsebene, Kontakte angeknüpft und mit Austauschaktionen begonnen. Von jetzt an werden immer mehr ausländische offizielle und Privat-Personen sowie Überseechinesen unser Land besuchen und in ihm aus offiziellen oder aber aus Geschäftsgründen reisen. Auch Studenten aus Taiwan und Überseechinesen, die lange Zeit im Ausland gelebt haben, werden das befreite Vaterland besichtigen und ihre Angehörigen treffen wollen. Es ist unvermeidlich, daß die Imperialisten sowie die Chiang Kai-shek-Clique versuchen werden, Agenten und Spione unter diese Besucher einzuschleusen. Dies ist unvermeidbar. Obwohl natürlich die Mehrzahl der Besucher keineswegs Agenten oder Spione sind, haben sie doch allesamt bourgeoise Manieren und bürgerliche Denkgewohnheiten angenommen, die mit der Ideologie und den Lebensformen unseres Volkes nicht vereinbar sind. Ihr negativer Einfluß könnte das Leben unserer sozialistischen Gesellschaft gefährden.

Angesichts dieser neuen Umstände wird es in unserem Land unausweichlich zu schärferen und komplizierteren Klassenkämpfen kommen.

Deshalb müssen Partei und Regierung Maßnahmen ergreifen, die diesen negativen Einflüssen entgegenwirken. In diesem Sinne sind die folgenden sieben Punkte streng zu befolgen.

Die Grundsätze, die bei der Verwirklichung der nachfolgenden sieben Punkte zu beachten sind, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Erstens ist eine scharfe Linie zwischen dem Feind und uns zu ziehen; zweitens ist eine exakte Klassenanalyse durchzuführen, so daß unterschiedliche Fälle entsprechend ihrer besonderen Qualität behandelt werden können.

1. Alle Ausländer, die China geschäftlich besuchen, sind durch die zuständigen Regierungsstellen und Sicherheitsabteilungen gemeinsam in Empfang zu nehmen. Ihre Wünsche im Hinblick auf das tägliche Leben sollen nach Möglichkeit erfüllt werden. Stets sollen sie nur in Begleitung auftreten und Besuche nur nach einem vorher festgelegten Plan durchführen. Gleichzeitig ist zu verhindern, daß sich die Besucher frei in den Volksmassen bewegen können. Es ist ferner darauf zu achten, daß ihnen keine Dokumente und

Formulare zugänglich gemacht werden, die nicht geschäftlichen Zwecken dienen.

2. Die Personalien aller Ausländer, die einen Antrag auf Einreise zu geschäftlichen, kulturellen oder touristischen Zwecken stellen, sind streng zu überprüfen. Sobald sie unser Land betreten, hat die zuständige Abteilung, die das Einreisevisum erteilt hat, gemeinsam mit den Sicherheitsabteilungen Begleitpersonal zur Verfügung zu stellen, das bis zur Abreise dafür sorgt, daß die Besucher strikt überwacht und von illegalen Handlungen abgehalten werden.

3. Chinesen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sollen wie Ausländer behandelt werden. Die Überprüfung ihrer Visaanträge und die Überwachung ihres Verhaltens nach der Einreise sind ganz besonders streng durchzuführen. Sie sind unter allen Umständen daran zu hindern, sich unter die Massen zu mischen und dort in schädlicher Weise aktiv zu werden. Sollten sie gleichwohl in Kontakt zu den Massen kommen, so hat der begleitende Kader die Massen entschieden auf den besonderen Ausländerstatus des Besuchers hinzuweisen, um so die politische Wachsamkeit der Massen zu schärfen.

4. Studentische Besucher aus Taiwan stammen zu meist aus bürokratischen, grundbesitzenden oder bürgerlichen Familien. Ihre reaktionäre Weltanschauung ist tief verwurzelt. Nur eine Minderheit unter ihnen ist fortschrittlich gesonnen oder hat sich in neuerer Zeit freiwillig auf begrenzte politische Aktivitäten progressiven Charakters eingelassen.

Die Vereinten Front-Abteilungen haben auf diese patriotischen Vertreter besonders zu achten und die Besucher aus Taiwan nach zwei Gruppen zu trennen, die streng auseinanderzuhalten sind. Während ihres Aufenthalts im Vaterland haben die Sicherheitsabteilungen streng über sie zu wachen und darauf zu achten, daß sie unter keinen Umständen mit Verwandten oder Bekannten individuell zusammentreffen; sie sollen auch von sämtlichen klassifizierten Dokumenten ferngehalten werden. Ihre Ausflüge und Besuche sind vorher ganz genau zu planen. Jede spontane Bitte muß erst an die höheren Behörden zur Genehmigung weitergeleitet werden. Anträgen auf ein Bleiberecht soll grundsätzlich nicht stattgegeben werden; die Besucher sollen vielmehr überredet werden, in ihre jeweiligen Aufenthaltsländer zurückzukehren, wo sie sich in den Dienst patriotischer Aktivitäten stellen und wo sie sich freiwillig dem Kampf gegen die Kuomintang-Reaktionäre widmen sollen.

5. Überseechinesen, welche in ihr Vaterland zurückkehren, müssen als äußerst rückständig in ihrem politischen Bewußtsein gelten. Ihre Rückkehr ist entweder durch feudale Motive, daß nämlich "fallende Blätter den Boden des Baumes befruchten müssen", bestimmt oder aber resultiert aus dem Wunsche, Geschäftsbeziehungen anzuknüpfen.

6. Wer der Spionage überführt wird, ist streng zu bestrafen, ohne Rücksicht auf seine Staatsangehörigkeit. Wer sich bei einem konkreten Verdacht nicht genügend rechtfertigen kann, sollte vorübergehend daran gehindert werden, das Land zu verlassen. Entsprechende Maßnahmen sind allerdings erst dann zu ergreifen, wenn die Umstände zweifelsfrei sind.

7. Mit Ausnahme solcher Kader, die für den Empfang von Besuchern zuständig sind, darf niemand unerlaubte Kontakte mit Ausländern aufnehmen. Wer gegen die vorliegende Instruktion verstößt, ist zu bestrafen".

Soweit das Dokument im Wortlaut. Planung und Kontrolle jeder Besucheraktivität sind in der Tat, wie

Dutzende von Reisegruppen zu berichten wissen, an der Tagesordnung. Der strenge Rahmen schließt kleinere spontane Abweichungen nicht aus und gestattet auch Spielraum für Sonderwünsche, die allerdings - schon angesichts der knapp bemessenen Zeit und dem vollen Programm - über Ansätze kaum hinauskommen können.

Strenge Rahmen gelten auch für das diplomatische Personal in Peking, das sich ohne Sondergenehmigungen über einen genau abgezielten Hauptstadtrahmen nicht hinausbewegen darf sowie für Kaufleute, die zumeist auf das Messegelände von Kanton sowie auf die von den chinesischen Behörden angebotenen Ausflugsmöglichkeiten beschränkt sind.

Für einen an China interessierten Ausländer, der weder Diplomat noch Kaufmann noch Sprachlehrer oder Übersetzer ist, ergibt sich die Möglichkeit für einen längeren Aufenthalt in der Volksrepublik im allgemeinen nur über das Pekinger Sprachinstitut, an dem rd.600 Studenten aus etwa 60 Ländern die chinesische Hochsprache erlernen. Selbst im Rahmen dieses nunmehr seit 13 Jahren bestehenden Instituts verläuft die Begegnung zwischen Ausländern und Staatsangehörigen der Volksrepublik in streng geregelten Bahnen. Ein Schweizer Student (2) schreibt dazu: "Ausflüge mit chinesischen Kommilitonen oder gemeinsame Besuche eines auswärtigen Gasthauses kommen kaum vor, es sei denn im Rahmen von Unternehmungen, die das Institut organisiert. Der ausländische Student scheint eher als Vertreter seines Landes denn als Individuum betrachtet zu werden." Anfang der 70er Jahre war es durchaus noch üblich,

daß jeder Ausländer Gelegenheit hatte, mit einem Chinesen zusammenzuwohnen. Seit Mitte der 70er Jahre allerdings scheint es Brauch zu werden, daß die Ausländer auch auf ihren Zimmern unter sich bleiben. Diese Trennung ist allerdings nicht zuletzt dadurch mitverursacht, daß Chinesen, die an der Sprachenschule studieren, im Verhältnis zu der großen Anzahl von Ausländern einen immer geringeren Prozentsatz ausmachen. Möglichkeiten, mit den chinesischen Kommilitonen in Kontakt zu kommen, ergeben sich vor allem beim Sport, am besten in einer Sportmannschaft (Korbball, Tennis) und bei den Mahlzeiten.

Außerdem erhält jeder Ausländer Gelegenheit, kürzere Zeit "unter den Massen" körperlich zu arbeiten, meist auf einer in der Nähe Pekings gelegenen Kommune.

1972, als die 7-Punkte-Direktive des ZK zur strikten Kontrolle der Ausländer-Überwachung erlassen wurde, saß die "Viererbande" bereits im Sattel. Es wird sich zeigen müssen, ob nunmehr eine Lockerung und Entkrampfung des Verhältnisses gegenüber den Ausländern stattfindet. Von einer ausdrücklichen Kritik an den strengen Restriktionen gegenüber dem Verkehr mit Ausländern ist allerdings bisher nichts zu hören.

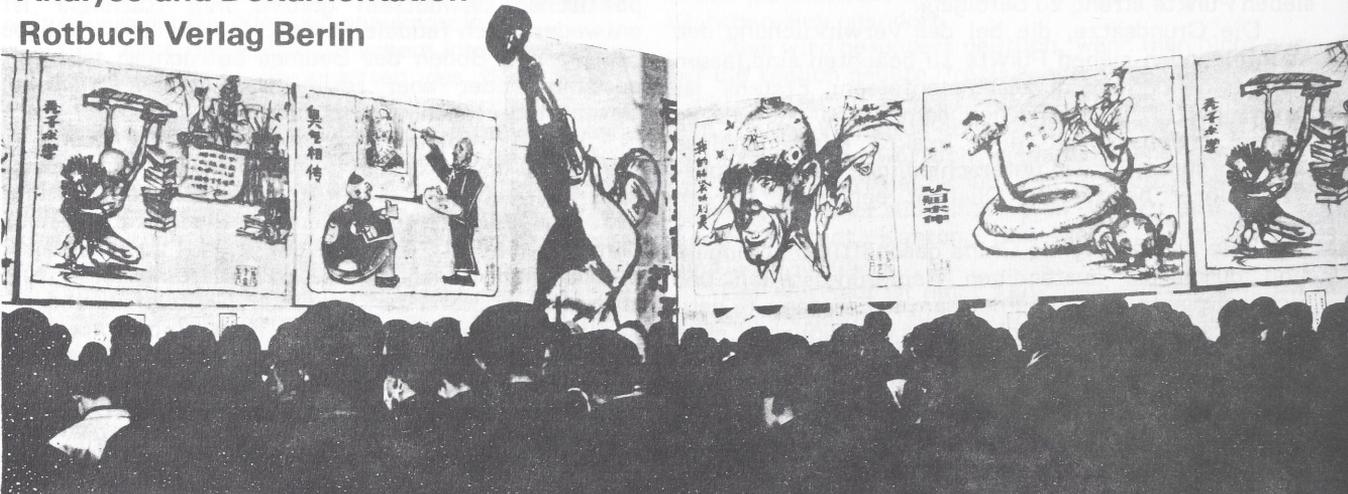
#### Anmerkungen:

- 1) Abgedruckt in "Background on China", New York, 1.12.1972, B.72-28)
- 2) Vgl. Harro v.Senger, NZZ, 13.1.1976

Li Yi Zhe, Helmut Opletal, Peter Schier

# China: wer gegen wen?

›Demokratie und Rechtssystem  
im Sozialismus‹ – eine Wandzeitung  
der außerparteilichen Opposition  
Analyse und Dokumentation  
Rotbuch Verlag Berlin



"Das Buch ergreift die Partei der unterdrückten Menschenrechtsbewegung; die Wandzeitung 'Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus' ist eine frühe chinesische Parallelausgabe zur Charta 77. Daß auch das moderne China Menschenrechtskämpfer hervorbringt, die bereit sind, für ihr freiheitlich-demokratische Überzeugung ins Gefängnis zu gehen, war hierzulande bisher nicht bekannt. Nun weiß man es."

Andreas Donath (Deutsche Welle)  
im Hessischen Rundfunk